

WERBUNG

Volkskrankheit Kopfschmerz

Nahezu alle Menschen leiden einmal im Leben an Kopfschmerzen. Doch was tun, wenn man häufiger oder gar chronisch davon betroffen ist? Am besten Tagebuch führen, sagt Neurologe Gregor Brössner.

Wer in Innsbruck und Umgebung lebt, kennt den Föhn. Der warme, oft böige Fallwind bringt nicht nur Frisuren und deren TrägerInnen durcheinander, sondern beschert Wetterfühligen oft auch lästige Kopfschmerzen. Zwar ist der Einfluss von Wind und Wetter auf das körperliche Befinden wissenschaftlich nicht eindeutig nachzuweisen, doch Gregor Brössner bekommt wöchentlich mindestens zwei Anfragen zum Zusammenhang von Föhn und Kopfschmerz. Der Neurologe leitet die Kopfschmerzambulanz an der Innsbrucker Univ.-Klinik für Neurologie – gemessen an der PatientInnenfrequenz ist sie die größte in Österreich.

Kopfschmerzambulanz

„Mein Team und ich kümmern uns um alle Arten von Kopfschmerzen, vor allem um primäre Kopfschmerzen wie Migräne, Spannungskopfschmerzen und Clusterkopfschmerzen, aber auch um alle anderen Formen, insgesamt immerhin mehr als 200“, erzählt Brössner. Zwar ist an der Termin-Ambulanz mit langen Wartezeiten von einem halben bis zu einem Jahr zu rechnen, doch Schmerz-Geplagte nehmen das in Kauf, auch weil hier sämtliche weltweit verfügbaren Therapien angeboten werden.

Und nicht nur das: An der Innsbrucker Neurologie werden zahlreiche Studien durchgeführt und auch Medikamente entwickelt. „In der Therapieforschung ist in den letzten sieben Jahren so viel passiert wie in den vergangenen 70 Jahren davor. Es sind unglaublich viele neue Arzneimittel auf den Markt gekommen, Attacken-Medikamente genauso wie neue prophylaktische Medikamen-

„Für die Diagnose braucht es vor allem das ärztliche Gespräch.“

Gregor Brössner,
Univ.-Klinik für Neurologie,
Kopfschmerzambulanz

te, solche, die man schlucken oder sich selber spritzen kann. Es ist auch noch eine Reihe innovativer Therapien in klinischer Erprobung. Das heißt, in den nächsten fünf Jahren wird noch einiges auf den Markt kommen“, macht der Mediziner Hoffnung. Kopfschmerzen vorbeugen kann man auch mit Ausdauer-sport und einem gesunden Lebensstil. Stress, Alkoholkonsum, die Menstruation bei Frauen, aber auch Diäten bzw. Hunger können hingegen starke Auslöser für Kopfschmerzen sein. Fortschritte in der Forschung sind es auch, die heu-

te dazu beitragen, zu verstehen, welche Mechanismen im Kopf bei Migräne oder Cluster-Kopfschmerzen ablaufen.

Migräne

Jene Areale und Gefäße, die rund ums Gehirn liegen, sind stark schmerzsensibel, im Gegensatz zum Gehirn selbst, das schmerzunempfindlich ist. „Bei Migräne etwa kommt es in diesen Bereichen zu einer Art sterilen Entzündung und zur Ausschüttung von Botenstoffen, die das Gehirn in erhöhte Alarmbereitschaft versetzen, es spielt bei Schmerz-Attacken gleichsam ‚verrückt‘. Kopfschmerzen sind also nichts Eingebildetes, sondern klar diagnostizierbar“, betont Brössner.

Das wichtigste Instrument für die Diagnose ist aber nicht die bildgebende Darstellung oder die Bestimmung eines Biomarkers, sondern schlicht das Gespräch zwischen PatientIn und ÄrztIn. „Die wichtigen Informationen kommen vom Patienten. Wie oft und wann tritt der Schmerz auf? Wie lang dauert der Kopfschmerz? Tritt er zyklusbedingt auf? Wo ist der Kopfschmerz zu spüren? Ist Übelkeit dabei? Was sind die Auslöser? Allein schon durch den Informationsaustausch, also die Anamnese, kann meist die richtige Diagnose gestellt werden. Eine MRT-



Gregor Brössner erklärt einer Patientin, wo der Schmerz sitzt. Foto: MUJ/D. Bullock

oder CT-Untersuchung ist eigentlich nur zum Ausschluss anderer Erkrankungen notwendig“, erklärt der Neurologe, der allen Betroffenen dazu rät, noch vor ihrem ersten Termin an der Ambulanz oder in der Hausarztpraxis ein Kopfschmerz-Tagebuch zu führen.

Was wirklich hilft

Der Kopfschmerz ist neben dem Rückenschmerz und der Depression eine der häufigsten Erkrankungen weltweit, er kann vorübergehend

sein und mitunter die Leistungsfähigkeit stark einschränken. Noch vor 30 Jahren gab es bei Migräne kaum Hilfsmittel, heute stehen wirksame Medikamente zur Verfügung. Was hilft wirklich und was sind Mythen? Darüber spricht Gregor Brössner im morgigen Wissen|schaf(f)t Gesundheit-Vortrag am 11. Juni, 18:30 Uhr an der Med Uni Innsbruck, 18:30 Uhr, Großer Hörsaal, Fritz-Pregl-Straße 3 oder im Livestream. Fragen von Teilnehmenden sind erwünscht. (hei)

„Gesunde“ Events

Chirurgie-Geschichte für Spontane: In einem neuen Buch blickt Raimund Margreiter auf seine eindrucksvolle Karriere als Chirurg, Forscher und vor allem auch als Lehrer zurück. „Die Innsbrucker Chirurgenschule“ wird heute um 18 Uhr von ALUMNI-MED, dem Verein Pesthaus und der Medizinischen Universität Innsbruck mit interessanten Vorträgen im Großen Hörsaal der Med Uni (Fritz-Pregl-Str. 3) vorgestellt. Eintritt frei. Infos und Buch zum Download: events.i-med.ac.at/all/

Viren – die Zellpiraten im Körper: Gisa Gerold, Direktorin des Instituts für Virologie, erklärt im Wissen|schaf(f)t Gesundheit-Vortrag am 11. Juni, 18:30 Uhr an der Med Uni und im Livestream, warum es wichtig ist, Viren zu verstehen und welchen Beitrag die Forschung für die Epidemie-Vorsorge leistet. Eintritt frei.

Am 16. Juni, 19 Uhr sind Gisa Gerold und der Impfforscher Florian Krammer in der Stadtbibliothek Innsbruck zu Gast. In diesem von Rektor Wolfgang Fleischhacker moderierten Gespräch diskutieren die beiden ExpertInnen, wie wir uns als Gesellschaft besser auf künftige Herausforderungen in der öffentlichen Gesundheit vorbereiten können und welche Rolle die Virusforschung dabei spielt. Eintritt frei.

WEITERE INFORMATIONEN ZU ALLEN VERANSTALTUNGEN
events.i-med.ac.at/all/

Escape Room trifft Medizin: Lernen einmal anders



Im Escape Room werden Inhalte aus Biochemie und Humangenetik spielerisch erlebbar. Foto: MUJ/D. Bullock

Rätselnd lernen ist das Motto des neuen Wahlfachs „Biomystery Escape Room“ der Med Uni Innsbruck. Die Studierenden haben 60 Minuten Zeit, um Hinweise zu entschlüsseln und dabei ein humangenetisches Rätsel zu knacken.

„Stellt euch vor, ihr seid junge Ärztinnen und Ärzte, kurz vor Feierabend. Plötzlich zeigen sich bei einem Neugeborenen-Screening Auffälligkeiten. Jetzt liegt es an euch, rasch die Ursache zu finden und die passende Behandlung festzulegen!“ Mit dieser spannenden Ausgangssituation werden Stu-

dierende der Med Uni Innsbruck im Biomystery Escape Room konfrontiert. Die Herausforderung: Alle relevanten Informationen sind versteckt oder verschlüsselt.

Spannendes Lernkonzept

Das Wahlfach orientiert sich am Konzept klassischer Escape Rooms, bei denen Kriminalfälle gelöst werden – hier jedoch wartet ein Rätsel zu erblichen Stoffwechselkrankheiten auf die Studierenden. Sie durchforsten Pipetten, Barcodes und Laborutensilien nach Hinweisen, um die mit Codes gesicherten Tresore zu öffnen. Dabei hilft ihnen ihr Wis-

sen aus dem Studium. „Auch Krankengeschichten sind oft wie Rätsel, die Ärztinnen und Ärzte Schritt für Schritt lösen müssen“, erklärt Biochemiker Markus Keller vom Institut für Humangenetik, selbst Escape-Room-Fan und treibende Kraft hinter dem Lehrangebot. „Die medizinisch-klinischen Inhalte sind spielerisch verpackt und der Stoff aus den Pflichtlehrveranstaltungen wird so auf unterhaltsame Weise reflektiert“, sagt Keller.

Tüfteln unter Zeitdruck

Die Studierenden treten in Teams an. „Manche probieren alles durch, andere gehen

strategisch vor“, erzählt eine Studentin der Molekularen Medizin, die das Wahlfach als Tutorin betreut. „Als ich selbst den Raum das erste Mal durchgespielt habe, war das ein großer Spaß, wir konnten vieles anwenden, was wir im Studium gelernt haben!“ Eine Stunde Zeit haben die Studierenden, um das Rätsel zu lösen. „Es war herausfordernd, aber aufregend und cool“, berichten drei Teilnehmerinnen. „Das Vorwissen aus dem Studium hat uns entscheidend weitergeholfen!“ So können Studierende Inhalte aus Biochemie und Humangenetik einmal anders – rätselnd – lernen. (vol)

Preis für herausragende Forschung

Der angehende Kardiologe Ivan Lechner (Foto) wurde mit dem Preis des Fürstentums Liechtenstein für exzellente wissenschaftliche Forschung ausgezeichnet. In seiner Forschung an der Univ.-Klinik für Innere Medizin III konzentriert er sich auf Mechanismen und Prognosefaktoren des akuten Myokardinfarkts. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Stefa-



nie Geisler, Karol Gietka und Monika Kirner-Ludwig von der Universität Innsbruck.

Die Med Uni beim Journalismusfest

Geschlecht, Alter, Behinderung und Migration benötigen in der medizinischen Forschung, Lehre und Gesundheitsversorgung mehr Aufmerksamkeit. Darüber diskutiert Sabine Ludwig/Institut für Diversität am 16. Mai, 13 Uhr, mit ExpertInnen beim Journalismusfest Innsbruck in der Stadtbibliothek. Moderation: Elke Ziegler (ORF).

„Liebe Leserinnen und Leser, heute lesen Sie hier viel ‚Kopflastiges‘, von den rauchenden Köpfen unserer Studierenden beim Lernen und vom Kopfschmerz, der uns alle irgendwann einmal plagt. Bei unseren öffentlichen Vorträgen erfahren Sie noch mehr, wir freuen uns auf Ihr Kommen!“

W. Wolfgang Fleischhacker, Rektor Med Uni Innsbruck



Foto: MUJ/F. Lechner

KONTAKT MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Innrain 52,
Christoph-Probst-Platz
Tel.: +43 (0)512 9003 0
public-relations@i-med.ac.at
www.i-med.ac.at



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK